

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



## Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3110.

Abrensbura, Sonnabend, den 8. Juli 1899.

22. Jahrgang.

Siehe: Illustriertes Unterhaltungsblatt

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**\* Ahrensbura, 7. Juli.** Am Mittwoch Nachmittag entlud sich ein mehrere Stunden anhaltendes Gewitter, von dem jedoch weniger unsere Gegend betroffen wurde, als der östlich und nordöstlich von hier belegene Teil unseres Kreises. Wie von dort her berichtet wird, ist in der Gegend von Rohlshagen, Lasbet, Eiche, Schmachthagen, Treuholz u. während des Gewitters wolkenbruchartiger Regen, teilweise verbunden mit Hagelschauern niedergegangen. In verschiedenen Orten sollen Fensterheben vom Hagel zertrümmert und viel Schaden auf dem Felde und in den Gärten angerichtet worden sein. In Barkhorst soll, wie dem „D. L.“ berichtet wird, der Hagel einen halben Fuß hoch gelegen, man will dort Hagelstücke in der Größe von Hühneriern gefunden haben. Demselben Blatte wird aus Mollhagen berichtet, daß dort ein Blitz in eine Telegraphenstange fuhr, während in unmittelbarer Nähe drei Pulverwagen auf dem Geleise standen. Die Wege waren zum Teil in Ströme verwandelt, welche große Erdmassen mit sich rissen. Die Wasserläufe vermochten das Wasser nicht abzuführen und führten Ueberschwemmungen herbei, in Oldesloe stand die Umgegend der früheren Papierfabrik noch gestern unter Wasser. Glück und Pech hatte einer der kleinen Schützen bei dem Kindervogelschießen, das vorgestern begonnen, wegen des Gewitters aber unterbrochen und gestern fortgesetzt wurde. Dem kleinen Schießkünstler gelang, für ein Dutzend Genossen Gewinne zu erzielen, für sich selbst aber nicht. Möge die erlungene Ehre ihn trösten.

In einem hiesigen Etablissement zogen sich die beiden Dienstmädchen durch ihre Säumigkeit am Sonntag den Unwillen ihrer Herrin zu und als sie die verdiente Zurechtweisung erhielten, machten sie sich rasch auf und ließen heimlich davon, die Herrschaft mit ihrer Arbeit in Stich lassend.

Die hiesige Liebertafel wird am kommenden Montag im Vereinslocale (Lindenhof) ihre General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl zweier Revisoren. 4. Besprechung und Beschlußfassung über das Herbstvergnügen. 5. Verschiedenes.

Nachdem das Tagesgestirn am 20. Juni, dem Tage des Sommeranfangs, den Höhepunkt seiner Licht- und Wärmeentfaltung erreicht hat, wendet es sich jetzt langsam nach Süden zu, durchläuft die Sternbilder Zwillinge und Krebs und nähert sich allmählich dem Aequator. Die Mittagshöhe der Sonne nimmt nach und nach ab in demselben Maße, wie sie unter dem Horizont um Mitternacht zunimmt und die Tagesdauer wird stetig kürzer. Die Veränderung der Tageslänge ist im Juli allerdings noch sehr gering: sie beträgt für den ganzen Monat nur wenig über eine Stunde, denn die Zeiten des Sonnenaufgangs variieren zwischen 3 Uhr 50 Minuten am 1. und 4 Uhr 27 Minuten am 31., die des Unterganges zwischen 8 Uhr 30 Min. und 7 Uhr 58 Min. Die Dämmerung währt noch immer die ganze Nacht hindurch und hüllt das Himmelsgewölbe, hauptsächlich den nördlichen Theil desselben in einen mattblauen Schimmer, welcher den Glanz der Gestirne viel Abbruch thut und die Milchstraße nur schwach hervortreten läßt. Die Planeten, die Nachbargestirne unserer Erde, sind in diesem Monat sehr zahlreich vertreten.

Halbs Wetterpropheten für den Monat Juli: Die Temperatur ist in langsame Abnahme begriffen. Vom 6. bis 10. Juli sollen Gewitter und Regen verschwinden, und es soll Neigung zur Trockenheit eintreten. Der 7. Juli ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, er ist der schwächste des ganzen Jahres und ohne bemerkenswerthen Einfluß. Sehr aus-

gebreitete und ergiebige Regen, die zum Theil von Gewittern herrühren, treten vom 11. bis 14. Juli ein, besonders um den 12. Juli. Unbedeutend sind die Niederschläge vom 15. bis 18. Juli. Am den 18. ist Zunahme der Regen und Gewitter zu erwarten, die sich in den Tagen vom 19. bis 25. Juli ausbreiten bzw. vermehren. Der 22. Juli ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Vom 26. bis 31. Juli nehmen die Regen und Gewitter in Ausdehnung und Häufigkeit noch zu. Die Temperatur, die beträchtlich über das Mittel gestiegen ist, sinkt in den letzten Tagen wieder unter dieses.

**\* Altrahlstedt, 7. Juli.** Am Feuerwehrfeste hat sich, wie wir nachträglich erfahren, ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der Dirigent der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr der Jute-Spinnerei und Weberei in Schiffbek, welcher im Garten eines hiesigen Etablissements eine Schaukel bestiegen hatte, stürzte beim Schaukeln aus der Höhe rücklings zur Erde. Er zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zu, so daß er vom Arzte verbunden werden und alsbald die Heimreise antreten mußte.

Die ordentliche Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft von Altrahlstedt, Tonndorf und Umgegend findet am Mittwoch, den 12. Juli im Vereinslocale statt.

(!) **Aus der Umgegend, 5. Juli.** In Braak fand vor einiger Zeit ein „Probegrasmähen“ statt. Die Mähmaschine war von Herrn Bellgardt-Hamburg geliefert. Es hat recht gefallen, und beabsichtigen verschiedene Herren Landleute sich eine Mähmaschine zuzulegen.

Die Inter klagen besonders auch in diesem Jahre und wird die Honigerte, wie man hört, eine geradezu schlechte werden.

Auf der Gemartung Stapelfeld, Stellau, Papendorf, Langelose zeigen sich die giftigen Kreuzgöttern sehr häufig. Bei der anhaltenden Dürre und Wärme der letzten Wochen konnte man recht viele giftige Schlangen sehen. Es ist Pflicht der Eltern ihre Kinder vor dem Barfußgehen zu warnen.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., findet in Papendorf in der Gastwirthschaft des Herrn Schmidt ein „Bergnügen mit Tanz“ für Guttempler statt, auch Antiabstinenzler sind willkommen.

Am Sonntag, den 9. d. M., findet in der Gastwirthschaft von Frau Ritter in Stellau der „Abtanzball“ der Tanzschüler statt.

Altona, 5. Juli. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Abend am Elbstrand unterhalb Mithöfer. Dort badeten zwei befreundete junge Männer, von denen nur der eine schwimmen konnte. Dieser schwamm in den Strom hinaus, wohin ihm der des Schwimmens Unkundige, ein 16jähriger Lehrling zu folgen versuchte. Dabei verlor er den Grund, der Strom trieb ihn fort und der Bedauernswerthe ertrank. Als der Freund das Unglück bemerkte, war es zu spät, denn der Unglückliche war bereits im Wasser verschwunden.

**Pinneberg, 5. Juli.** Die Tanzlustbarkeiten im Kreise Pinneberg bereiten der tanzlustigen Jugend weiblichen Geschlechts, dann aber auch den Wirthen, soweit sie Besitzer von Tanzabtheilungen, zeitweise viel Vergnügen. Das Gesetz verbietet, das Mädchen, die das 16. Lebensjahr nicht erreicht haben, an Tanzlustbarkeiten theilzunehmen. Auf Anordnung des Landraths, Dr. Scheiff, haben die Gendarmen die Ordre erhalten, in jedem Falle, wo das Alter oder vielmehr die Jugend der Tänzerin sich als auffallend erweist, die Persönlichkeit der Tanzlustigen festzustellen, um sie eventuell aus dem Paradies zu entfernen. Damit jedoch nicht genug nimmt die Behörde für jeden Fall, wo festgestellt wird, daß das betr. Mädchen noch nicht 16 Jahre alt ist, den Birth und die Tänzerin in eine Geldstrafe von 15 resp. 3 M. Die Folge dieses Vorgehens war, daß sich die Besitzer von Tanzsalons bei stattfindender Tanzmusik am Saaleingang postierten und sich von den

ländlichen Schönen den Tauschein präsentiren lassen. Diese Maßregel machte nun wieder böses Blut bei jungen sowohl wie auch bei alten Mädchen, und aus diesem Grunde haben sich jetzt die Tanzwirthe des Kreises Pinneberg dahin geeinigt, in ihren Tanzsalons ein Plakat anbringen zu lassen, demzufolge nur solche Damen am Tanz theilnehmen dürfen, die zweifelsohne sich dem „kanonischen Alter“ genähert haben. In der Durchführung dieses Wunsches werden die Wirthe natürlich durch die Gendarmen kräftig unterstützt. Die Freude am Tanz ist den Eingeweihten des Kreises Pinneberg durch diese „Affaire“ berart vergällt, daß die „guten Kreise“ des Bauern-Adels sich nur noch im exklusiven „Kaffee-Kränzchen“ zusammensind.

**Hadersleben, 4. Juli.** Während der letzten Nacht ist im Dorfe Sillerup bei Hadersleben ein daselbst dienendes Mädchen, Tochter eines hiesigen Nachtwächters, ermordet vorgefunden worden. Des Mordes verdächtig ist ein Maurergeselle, welcher heute Morgen verschwunden ist.

## Kleine Mittheilungen.

Zwei Knaben in Flensburg prügelten sich und lagen hierbei auf der Erde. Der Vater des unterliegenden Knaben, ein Werkmeister, kam hierüber zu und schlug den obliegenden Knaben (Sohn eines Lehrers) mehrmals mit dem Schirm über den Kopf, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der arme Knabe ist seinen Verletzungen erlegen und der Werkmeister wird jedenfalls einer empfindlichen Strafe entgegensehen.

In dem Lokalblatt in Friedrichstadt finden wir folgende originelle Annonce: „Meine Braut ist mir verloren gegangen; der ehrliche Finder kann dieselbe als Belohnung behalten.“

In Niendorf ist ein Knecht des Hofbesizers J. Bullenweber beim Heufahren verunglückt. Beim Niederbinden des Fuders brach der sogenannte Bindebaum und schleuderte den auf ihm liegenden Arbeiter mit großer Festigkeit vom Wagen. Der Bedauernswerthe brach dabei das Genick und verstarb auf der Stelle.

Der furchtbare Unglücksfall am ersten Oftertage auf der Straße Tornesch-Elmshorn bei der Bude 23, wo eine von Altona kommende Hilfsmaschine die 9jährige Ella und den 13jährigen Karl Richter, die Kinder des dortigen Bahnwärters, erfaßte und zermalmte, wird noch in Jedermanns Gedächtniß sein. Freitag kam die Angelegenheit vor dem Altonaer Landgericht zur Verhandlung. Die Schuld an dem schrecklichen Unglück wurde dem Rottenarbeiter W. zugemessen, der die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hatte. Nach einer längeren Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt 2 Wochen Gefängniß. Das Gericht ging aber über den Antrag hinaus und erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

In der Nacht zum Dienstag brach in dem Wohngehe des Gastwirths Harder in Tellingstedt Feuer aus. Trotz der energischen Arbeit der herbeigeeilten Feuerwehren glückte es nicht, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Um 1 1/2 Uhr stand auch schon das Nachbarhaus in Flammen; doch gelang es jetzt, die übrigen in der Nähe befindlichen Gebäude zu retten. Um 4 Uhr war jede Gefahr vorüber. Einige Schweine und ein Kalb sind verbrannt; dagegen ist das gesamte Mobilien geettet worden.

Vor Kurzem brannten in Rathlau, adl. Gut Altkamp bei Plön, die Gewese des Bauernvogts und Hufenpächters Ehlers nieder. Die Gutsheerhaft setzte eine namhafte Belohnung auf Ergreifung des Brandstifters aus. Nun soll ein Knecht, der am Abend des Brandes während der Gildfeier beim Bauernvogt aus dem Saal gewiesen werden mußte, eingestanden haben, daß er die Ehlers'sche Scheune in Brand setzte.

Wieder hat sich in Folge Spielens mit einer Schußwaffe ein Unfall ereignet. In Hujum handelte ein größerer Schulknabe mit einer Salonbüchse, als ein jüngerer Knabe

ihm dieselbe aus der Hand nehmen wollte. Hierbei entlud sich die Büchse und der Schuß ging dem jüngeren Knaben durch das Wadenfleisch. Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Am 27. Dezember 1897 brannte das in Langensfelde gelegene mit Stroh gedeckte Kölln'sche Wohnhaus nieder. Da beim Ausbruch des Feuers zuerst das Dach außen brannte und soeben ein Zug der Altonaer-Kaltenkirchener Eisenbahn die Stelle passirt hatte, so wurde die Vermuthung laut, daß das Feuer durch Funkenflug aus der Lokomotive entstanden sei. Infolge dessen wurde von Seiten der Landesbrandkasse, bei welcher das Gebäude versichert war, ein Prozeß gegen die Altona-Kaltenkirchener Eisenbahngesellschaft angestrengt der jetzt zu Gunsten der Landesbrandkasse entschieden worden ist.

Wie aus Woyens berichtet wird, entgleiste am Freitag der um 1 Uhr 20 Minuten von Woyens abgelassene Zug der Kleinbahn eben vor Osterlinnet. Lokomotive und Padwagen stürzten in den Seitengraben des Bahndammes und kamen ganz auf die Seite zu liegen. Die weiter folgenden beiden Wagen blieben auf dem Geleise stehen. Passagiere und Gepäck wurden durch einander geworfen. Erhebliche Verletzungen sind nicht vorgekommen. Nachdem die Passagiere an der Unfallstelle zwei Stunden gelegen, kam von beiden Seiten je ein Zug, der dieselbe weiterbeförderte.

Großes Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung eines dänischen Hofbesizers im Dorfe F. bei Hadersleben. Bei demselben diente ein deutscher Knecht, welcher gelegentlich eines Streites mit seinem Brotherrn so hitzig wurde, daß er einen Tisch umwarf und sich thätlich an der Hausfrau vergriff. In Folge stattgefundener Anzeige wurde der Knecht verhaftet. Tags darauf wurde auch der Hofbesitzer zur Haft gebracht. Welche Gründe vorliegen, ist noch nicht bekannt, jedenfalls sind dieselben schwerwiegender Natur, da dem Antrage des Waters des Hofbesizers um Freilassung nicht stattgegeben wurde.

## Hamburg.

Das Gerücht von einem Todtschlag in der Kaserne an der Bundesstraße, das am Mittwoch allgemein verbreitet war, ist auf folgende, glücklicherweise nicht ganz so tragisch abgelaufene Affaire zurückzuführen: In einer mit einem Unteroffizier und 35 Mann der 1. Kompagnie des 76. Regiments belegten Stube wohnte auch der Flügelmann des Regiments, Musketier August Koch aus Barmbed. Koch, der bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt ist, wurde zuweilen zur Ausführung gärtnerischer Arbeiten abkommandirt. Dies soll den Reid einzelner Stubenameraden erregt haben. Während sich nun am letzten Sonntag Morgen die übrigen Kameraden auf Wache befanden, erhielt Koch von dem Unteroffizier den Befehl, die Reinigung der Stube vorzunehmen, was er auch ausführte. Bald darauf beichtigte der Feldwebel die Stube und fand sie nur oberflächlich gereinigt. Als Strafe dafür mußten die in der betreffenden Stube untergebrachten Soldaten am Montag Abend statt ausgehen die Stube gründlich reinigen. Koch war jedoch wieder abkommandirt und kehrte erst abends gegen 10 Uhr in die Kaserne zurück, worauf er sich sofort zu Bette legte. Der Unteroffizier war um diese Zeit nicht in der Stube anwesend. Raum hatte sich Koch hingelegt, als er von 5 Mann aus dem Bette gerissen, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten wurde. Schließlich schlugen die Wüthenden mit einem Seitengewehr auf den am Boden Liegenden ein. Auf seinen Hüften erlitt der dienstthuende Unteroffizier vom Korridor herbei und befreite den Mißhandelten. Koch fiel in eine Ohnmacht und wurde in einem Tragkorb nach dem Garnison-Lazareth in Altona gebracht, wo er erst nach längerer Zeit die Besinnung wiedererlangte. Er ist über zugeordnet, die Ärzte hoffen jedoch, ihn am Leben erhalten zu können.

Kreisarchiv Stormarn V 6

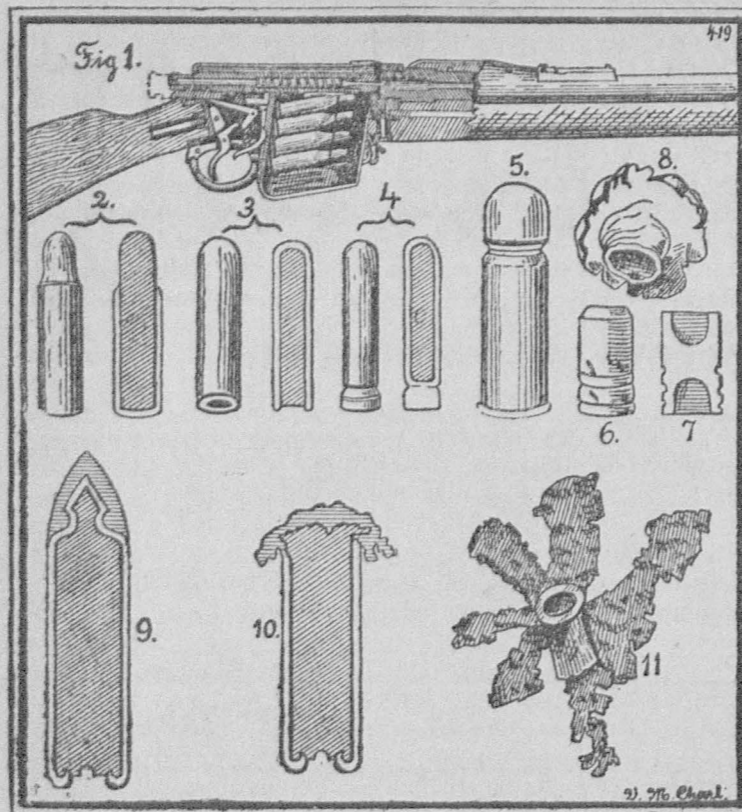
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

# Die Dum-Dum-Geschosse.



Belanntlich hat auf der Friedenskonferenz im Haag auch eine Erörterung über die Seitens der britischen Truppen im indischen Feldzug angewendeten inhumanen Dum-Dum-Geschosse stattgefunden, die jedoch, wie so manches in dieser Konferenz, völlig resultatlos verlaufen ist. Wir sind in der Lage, unseren Lesern beistehend einige Abbildungen dieser verächtlichen Projektile zu bringen, zu denen folgendes bemerkt sei:

Das Dum-Dum-Geschoss wurde während der englischen Tschital-Expedition erfunden. Es besteht in einer Veränderung des zu dem englischen Armeegewehr Lee-Wefford gehörigen Bleigeschosses mit Nidestahlmantel. Im oberen Theil unserer Zeichnung befindet sich eine Abbildung des Lee-Wefford-Gewehres, aus welcher der Mechanismus desselben deutlich hervorgeht. Es ist eine mit Schnelllade-Vorrichtung versehenes Gewehr, ähnlich dem deutschen Mauser-

Gewehr. In dem Kriege nun vermisste man die Außerordentlichkeit der getroffenen feindlichen Truppen, da die kleintalibrigen Nidestahlmantelgeschosse nur leichte Verwundungen hervorriefen, welche die Betroffenen nicht am weiteren Vordringen hinderten. Auf eine sinnreiche und praktische Methode wurde diesem Uebelstande abgeholfen, indem die Soldaten die Spitze des Nidestahlmantels abschnitten; dadurch erhielt der Bleikern des Geschosses die Möglichkeit, sich beim Eindringen in den Körper breit auszudehnen und rief nun kolossal schwere Verwundungen hervor. Nunmehr wurde die Anfertigungsart der Geschosse sofort derart geändert, daß die vordere Spitze desselben von einem Nidestahlmantel nicht mehr umschlossen ist. Man fertigte zwei besondere Modelle des neuen Geschosses an. Die Figur 2 zeigt die äußere Ansicht und den Durchschnitt eines solchen abgeänderten Geschosses; man sieht hierbei, daß der Bleikern nach vorne aus dem Nidestahlmantel hervortritt. Figur 3 zeigt ein Nidestahlmantel-Geschoss des französischen Lebel-Gewehrs; Figur 4 zeigt in Außenansicht und im Längsschnitt das Dum-Dum-Geschoss, bei welchem die vordere Spitze durch Abschleifen bezw. Abschneiden der Nidestahlhülle beraubt wurde. Den Namen Dum-Dum-Geschoss hat dasselbe von dem gleichnamigen Orte am Indus, 7 Kilometer von Kalkutta entfernt, erhalten, woselbst die Fabrikation stattfand.

Die Engländer haben außerdem noch ein Geschoss, welches sie häufiger anwenden, es ist dies das „Patent Man Stopping Bullet“, welches ein gewisser Webley erfunden hat.

Dies ist ein Expansionsgeschoss für Revolver. Unsere Figur 5 zeigt ein solches mit der Kartouche vereinigt, Figur 6 das Geschoss in Außenansicht, Figur 7 dasselbe im Durchschnitt und Figur 8 ein aus dem Körper eines Verwundeten geschnittenes Geschoss, welches zeigt, wie sehr dasselbe sich beim Eindringen in den Körper verbreitert, und ausdehnt und dadurch große Verwundungen hervorruft.

In dem unteren Theil unserer Zeichnung ist in den Figuren 9 und 10 ein von sachmännischer Seite vorgeschlagenes Geschoss abgebildet, welches nicht als Explosiv-Geschoss wirkt und doch genügend starke Verwundungen erzeugt, um den Betroffenen außer Gefecht zu setzen. Figur 9 zeigt das Geschoss im Durchschnitt vor seiner Verwendung und läßt erkennen, daß hier der innere Bleikern von dem Nidestahlmantel umschlossen, letzterer aber an der Spitze mit einer Vertiefung versehen ist und von außen eine Heilhaube trägt, welche durch die Vertiefung in der Mantelspitze festgehalten wird. Ein solches Geschoss verhindert das Auseinanderfliegen des durch den Nidestahlmantel geschlossenen Bleikernes, während die weiche Spitze beim Eindringen in den Körper sich etwas ausdehnt und eine größere Verwundung erzeugt. Der Vergleich der Figur 10, welche ein solches abgefehltes Geschoss zeigt, mit der Figur 11, welche ein in einen Körper eingedrungenes Dum-Dum-Geschoss darstellt, läßt ohne weiteres erkennen, daß das verbesserte Geschoss wesentlich humaner ist als die Dum-Dum-Kugel.

steht, daß für die lebenswürdige Vermittelung dieser „Schenkung“ der Geschenke mehr Anlaß zum Dank hat, als der Geschenkehmer.

Ueber die Fälschung des Reichstags-Stenogramms wird dem Börse-Kourier aus Abgeordnetentreiben mitgetheilt, daß der Reichstagspräsident Graf Ballestrem es entschieden abgelehnt habe, Anfragen von Mitgliedern des Reichstages über die Urheberschaft der Korrektur im stenographischen Bericht zu beantworten, da er Alles, was zu sagen ist, bereits in seiner amtlichen Berichtigung festgestellt habe. Die Lösung des Räthselns ist im Uebrigen nicht allzu schwer, da versichert werden kann, daß weder von Seiten der Regierung, noch seitens des Präsidiums des Hauses eine Einwirkung stattgefunden hat, daß ferner die Abgeordneten an sich nicht in der Lage sein können, eine derartige Aenderung zu ermöglichen, daß endlich an die Eigenmächtigkeit eines Beamten nicht gedacht werden kann. Die engere Wahl beschränkt sich jetzt auf wenige Köpfe: nur Einer kann an jenem Tage überhaupt in Betracht kommen, und wäre der Reichstag bestanden, so würde längst der Name festgestellt sein. Das klingt sehr geheimnißvoll.

Die „Neue bayrische Landeszeitung“ dasselbe Blatt, das die berühmte Depesche des Kaisers an den Prinzregenten in die Deffentlichkeit gebracht hatte, ohne daß bisher aufgefälscht worden wäre, wie es in deren Befehl gelangt ist, schreibt in einem Artikel, der sich gegen die „Euphische“ Tageszeitung, das Organ der Schaumburger Linie richtet: „Wenn aber das Organ gerade eine Neugierde nach weiteren Mittheilungen von unserer Seite hat, wenn es vielleicht gar noch Schuldfrage eines sehr hohen, aber nicht etwa in München residirenden Herrn sucht, welche auch unerklärliche Dinge erklärlich erscheinen lassen, können wir ihm in seiner nächsten Umgebung eine sichere Stelle bezeichnen, wo solche Scheine zu finden sind: in der Schatulle der alten, sehr reichen von Büdeburg. Cherchez la femme!“

In Deutsch-Ostafrika macht die Kultur immer weitere Fortschritte. Jetzt ist eine Gewerbesteuer eingeführt worden, die in sieben Klassen mit Jahresbeiträgen von 360, 240, 120, 60, 36, 12 und 6 Rupien erhoben wird. Einstweilen gelten die Bestimmungen nur für das Küstengebiet und die Landchaften Handel und Bondel und das Rufisch-Delta, soweit dieses für Handelsfahrzeuge zugänglich ist.

Schon wieder ist ein deutsches Rittergut in polnischen Besitz übergegangen. Der deutsche Rittergutsbesitzer Herr Schudert verkaufte sein im Kreise Pleschen gelegenes Gut Pacanowice an den Polen Marlewicz-Cichowo. Pacanowice umfaßt etwa 1350 Morgen. Dies ist in den letzten Wochen schon das sechste deutsche Rittergut, welches in polnischen Besitz übergegangen ist.

Die Gemeindevahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat in erster Lesung den Entwurf mit einem Zusatzartikel, entsprechend einem Kompromißantrag der Nationalliberalen und des Zentrums angenommen, wonach in Städten über 10 000 Einwohner auf Befehl von  $\frac{2}{3}$  Mehrheit der Stadtverordneten auf die erste Wählerabtheilung  $\frac{2}{12}$ , auf die zweite  $\frac{4}{12}$ , auf die dritte  $\frac{3}{12}$  der Gesamtsteuerbeiträge entfallen können. Die zweite Lesung findet nach den Ferien statt.

Der beim Leutnant D. vom Spandauer Feuerwerks-Laboratorium als Bursche kommandirte Musiker Buchholz vom 163. Infanterie-Regiment wurde in seiner Burschenstube mit

geöffneten Pulsadern bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigerufener Militärarzt verband den Schwerverletzten und ordnete seine sofortige Ueberführung in das Garnisonlazareth an, woselbst die Wunden als nicht lebensgefährlicher Art erkannt wurden. Das Motiv der That soll in Melancholie zu suchen sein. Der Selbstmordkandidat, der gegenwärtig im 33. Lebensjahre steht, entzog sich seiner Zeit der Militärpflicht und ging nach Amerika. Im Jahre 1897 nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er als unsicherer Heerespflichtiger bei dem genannten Regiment eingestellt, wo er jetzt im letzten Jahre dient.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.  
16. Sitzung vom 5. Juli 1899.  
Nach fast einstimmiger Annahme der Chancerechtsvorlage in der vom Abgeordnetenhaus überkommenen Fassung ging das Haus über zur Berathung des Antrages Graf Mirbach: „Das Haus spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Staatsregierung im Bundesrathe für die Vorlage eines Gesetzes zum Schutze der gewerblichen Arbeitsverhältnisse an den Reichstag eingetreten ist. Das Haus erwartet, daß die Staatsregierung unentwegt an dem im genannten Gesetzentwurf eingenommenen Standpunkt festhalten wird.“

Berichterstatter Herr v. Lenchow empfiehlt die unveränderte Annahme des Antrages. Graf Mirbach: Die betr. Vorlage bezweckt, den von Aussen her in die Streiks hineingetragenen Terrorismus zu bekämpfen. Diese Streiks namentlich im größeren Umfange, erschüttern die Lage der Industrie und dadurch werden zuletzt der Arbeiter doch wieder in Mitleidenhaft gezogen. Er bitte um einstimmige Annahme des Antrages.

Oberbürgermeister Beder (Köln): Die Tendenz der Streikvorlage werde von der Mehrzahl seiner Freunde gebilligt, weil sie die Arbeiter gegen den Streikterrorismus schützen wolle. Seine Freunde lehnen jedoch den Antrag ab, weil sie ihn nicht für zeitgemäß halten und von ihm das Gegentheil von dem befürchten, was die Antragsteller wollen.

Handelsminister Bredel: Die Regierung sei erfreut, durch die ihr vom Hause gewordene Unterstützung und werde selbstverständlich an der Vorlage festhalten.

Professor Dr. Schmoller erklärt, daß er auf der Seite der Mehrheit des Reichstages stehe, die die Vorlage abgelehnt hat. Man soll doch die 13 bis 14 Millionen Arbeiter nicht immer mit den 2 Millionen Sozialdemokraten verwechseln. Wenn überall Koalitionen und Kartelle gebildet werden, kann man die Arbeiter nicht ausschließen. In einem monarchischen Staat muß auch der Schein vermieden werden, als ob einseitig das Interesse der Arbeitgeber gesichert wird. Das hat Fürst Bismarck, das hat Friedrich der Große stets anerkannt und danach ist stets gehandelt worden. Die Vorlage der Regierung ist für mich nur distutabel im Zusammenhang mit einer Revision des Koalitions- und des Vereinsrechts.

Nach einer kurzen Entgegnung des Grafen Mirbach wurde der Antrag mit 72 gegen 22 Stimmen angenommen.

## Ausland.

Frankreich.  
Wie der „Temps“ erfährt, hat Dreyfus seiner Frau erzählt, im Herbst 1896 sei er

hatte. Jetzt, wo plötzlich ein Windsturm über die Bäume daherkrauste, lief er raschen Schrittes auf die Anhöhe und sah von da zu seinem Schreien, daß der See in wildem Aufbruch tobt.

Dies riß ihn jäh aus allen schwindelphantastischen Gefühlen.

„Wir müssen fort.“ sagte er zurückkehrend. „Kommen Sie schnell, ehe es zu spät ist.“ „Ich bleibe!“ erwiderte sie und warf den Kopf wie ein eigensinniges Kind in den Nacken.

„Sie bleiben?! Hab ich ihnen so — so,“ er rang scheinbar nach dem rechten Wort, „so wehe gethan? Fürchten Sie sich vor mir mehr, als vor dem tobenden Elemente da draußen?“

Er trat noch einen Schritt weiter von ihr zurück und hob stolz seinen Kopf in die Höhe. Dabei suchten seine Augen mit rührender Wahrheit die ihrigen.

„Sie brauchen sich nicht vor mir zu fürchten,“ fuhr er fort, da sie stumm und finster zur Erde blickte, „ich will Sie sicher durch diese und jede Gefahr geleiten, so wahr, wie ich mich selber aus einer größeren erretten muß! Soll ich Ihnen das schwören?“

„Schwören Sie nicht, ich glaube Ihnen und fürchte nichts von Ihnen.“ Dabei glitten ihre Blicke wieder über das Wasser, als wollte sie die Ferne durchdringen.

„Es muß spät sein“, murmelte sie, „zu spät“, und dann heftig und mit plötzlichem Entschluß: „ich komme mit Ihnen, — nur schnell fort!“

(Schluß folgt.)

## Deutsches Reich.

Das Gut Cadinen ist bekanntlich dem Kaiser von seinem früheren Besitzer geschenkt worden. Mit dieser Schenkung hat er aber eine eigene Bewandnis, wenn die Deutsche Agrarfort. recht hat. Diese schreibt nämlich: „Es muß einmal öffentlich ausgesprochen werden, daß es noch viele Tausende von Gutsbesitzern giebt, die sehr froh sein würden,

wenn sich einflußreiche Leute fänden, die das Versehen ihrer Güter an den Kaiser unter ähnlichen Bedingungen vermitteln würden, wie bei Cadinen. Der Kaiser hat eine hypothekarische Belastung und eine lebenslängliche Leibrente an den Vorbesitzer in einer Höhe übernommen, die nach dem Urtheil sachverständiger Leute zu dem Ertragswerth des Gutes Cadinen in einem solchen Verhältniß

## Am Walchensee.

Novelle von Olga Hiller.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Inmitten dieser modernen Ueberreste von einstiger irdischer Größe athmet auch jetzt noch menschliches Leben. Auf dem mit verährten braunen Blättern bedeckten Waldboden eines Felsengemades liegt hingegossen eine Elfe. Das Haupt mit dem gelösten sonnig schimmernden Haar von einem moosbewachsenen Stein gestützt, die nackten, schneeweißen Arme darüber getrenzt, mit geschlossenen Augen!

Der junge Mann ist leisen Schrittes bis dicht an dies holde Waldwunder herantreten. Sein Auge irrt mit einem heißen, verzehrenden Blick über die Gestalt im hellblauen, losen Morgenewand, dessen tiefer, ediger Ausschnitt einen Theil ihres blüthenweißen Halses entblößt. Ein zitternder Seufzer entringt sich seiner heftig aufathmenden Brust. — Und plötzlich ergreift es ihn mit einer rasenden Leidenschaft, dieses Weib in seine Arme zu reißen. Noch einen Schritt vorwärts und er kniet neben der Schlafenden.

„Bist Du es endlich, Geliebter?“ hauchte sie, ohne die Augen zu öffnen.

Da verläßt ihn seine Besinnung! In wild emporklodender Begehrlust beugt er sich nieder, wirft die Arme um die regungslose Gestalt, und ein heißer Ruß brennt auf den rothen Lippen.

Sie richtet sich auf. Mit einem Blick, in dem Entsetzen Scham und Wuth sich malt, starrt sie auf den Mann. Im nächsten Augenblick ist sie aufgesprungen. Sie ist totenbleich, wie in namenlosem Schreden erstarrt. Vergebens ringt sie nach Worten. Sie greift mit den Händen an die Schläfe, dann bringt sie die zerknitterten Falten ihres Kleides in Ordnung, führt dann wieder glättend über ihre wirren Haare, alles mit dem irren Blick einer Träumenden, wie entgeistert, bis sie plötzlich die Hände vors Gesicht schlägt, auf die Knie sinkt und in ein trampfhaftes Schluchzen ausbricht!

„Können Sie mir je verzeihen?“

Durch die zusammengepreßten Lippen Normanns ringen sich diese Worte. Wie ein zum Tode Verurtheilter steht er da.

„Ich bin ein Schurke, verachten Sie mich! — ein Wahnsinniger — aber — himmlischer Vater — doch auch nur ein Mensch — ein Mensch mit menschlichen Sinnen und menschlichen Empfindungen“ — stößt er hastig flüsternd hervor. — Und da sie nicht antwortet, fährt er flehend, erbarmendstehend fort: „Wo aber hatte ich diese Sinne, daß ich es wagen konnte einen Engel anzutasten?“

Bei diesen Worten läßt sie ihre Arme herabsinken. Und wie noch eben ihre Gestalt aufzuckte in schluchzendem Stöhnen, so stößt sie jetzt ein trampfhaftes Lachen aus.

„Ein Engel! ein Engel! — ich bin kein Engel!“

Er steht sie verwirrt, fassungslos an.

637

gleich heftig fieberkrank, zwei Monate lang in Eisen gelegt worden, ohne daß sein Verhalten zu diesen Maßnahmen irgend einen Anlaß geboten habe. Außer seinen unaufhörlichen Anschuldigungen in seinen Briefen habe man ihn nichts davorwerfen können. Die unverdiente Strafe habe ihn jedoch geteilt, weil dadurch seine Widerstandskraft gewedt worden sei; er habe damals geglaubt, man habe ihn allmählich umbringen wollen.

**Italien.**  
Ein Prozeß, der z. Z. in Rom geführt wird, wirft sehr bezeichnende Streiflichter auf die Praxis, wie in italienischen Zuchthäusern Gefängnisse erpreßt werden. Der Anarchist Acciarito, der vor einigen Jahren den König ermordete, wurde durch den Direktor des Zuchthaus in folgender Weise zum Verzicht seiner Mitschuldigen veranlaßt. Ein anderer Sträfling, namens Petitto, wurde als Zellenmachbar zum Aushorchen des Acciarito veranlaßt, er leg ihm vor, die Geliebte des letzteren habe diesem inzwischen einen Sohn geboren, den die Polizei verhaften lassen wolle, damit er später seinen Vater nicht rächen könne. Dann ließ der Direktor einen Brief im Namen der Geliebten Acciarito schreiben, worin diese ihm mittheilte, daß sie sich mit ihrem Sohne in größter Noth befinde, da seine Genossen sie nicht unterstützten. Das Ganze war erlogen, auch die Geburt des Kindes. Acciarito gerieth aber über die vermeintliche Vernachlässigung seiner Genossen so in Wuth, daß er mehrere namhaft machte. In der Gerichtsverhandlung, wo diese Nachforschungen enthüllt wurden, kam es zu sehr hübschen Szenen, sämtliche Verteidiger legten ihr Amt nieder.

**Spanien.**  
Weitere Tumulte werden aus Reus, Alicante und Villanubla gemeldet. In Reus attackirte die Menge nach Abhaltung einer Versammlung das Montjuich-Kloster der Padres Neovitas mit einem Steinhaufen unter den Kläufen. „Nieder mit Polavieja“, „Es lebe die Republik“ und steckte die Schloßhäuser und Zöllnhäuser in Brand. Ein Wirth wurde von einem Leutnant der Kavallerie, mit dem er eine Auseinandersetzung hatte, erschossen. In Alicante, wo die Läden geschlossen sind, wurden ebenfalls die Zöllnhäuser in Brand gesetzt, ein Zöllnbeamter schoß seinen Revolver ab und traf seine Frau. In Valencia versuchten Weiber Barrikaden zu bauen. In Villanubla machte die Menge einen Sturm auf die Stadtbehörden.

**Rußland.**  
Ein entsetzliches Unglück hat sich im Kohlenbergwerk Krimy Noy ereignet. Bei der Sprengung eines Kohlenstachtes ist durch die Unvorsichtigkeit eines Bergmannes eine Dynamitpatrone zu früh explodirt. 44 Bergleute sind todt, über 20 schwer verwundet.

Ueber den Saatenstand im Südrußlands, besonders Bessarabien, wo es bereits an Brot fehlt, lauten die Berichte immer trauriger. Viele Bauern verkaufen schon ihre Pferde um den Preis der Haut, das ist zwei bis 3 Rubel per Stück, oder lassen sie auf den Wiesen frei, weil ihnen die hohen Futtermittel das Halten der Thiere unmöglich machen. Es findet sich auch niemand, der die Thiere kaufen würde; denn die Noth ist eine allgemeine, und das Heu kostet 65 Kopeken per Pud (gleich 40 russischen Pfunden). Ebenfalls herrscht Noth an Nahrungsmitteln. Die Bauern verkaufen sogar schon ihr Geflügel, das sie nicht mehr mit

Futter versorgen können. In 28 Bezirken der Kreise Adermann ist die Noth so groß, daß es nicht nur an Nahrungsmitteln mangelt, sondern auch weder Samengetreide noch Viehfutter vorhanden ist, und die Gemeinbedämter haben weder Geld noch Reservenvorräthe, um der Noth zu steuern.

**Samoa.**  
Ein Korrespondent der „Times“ meldet aus Apia vom 28. v. Mts.: Ich erfahre aus bester Quelle, daß die Samoakommission die Ernennung eines Administrators befürwortet, der Unterthan keiner der drei Mächte ist, und dem ein aus Vertretern der drei Mächte gebildeter Rath zur Seite stehen soll. Die Kommissare begünstigen ferner den Plan, den Oberhäuptlingen eine ausgedehnte Vollmacht in ihren Distrikten zu geben und einen in Apia tagenden, die einzelnen Bezirke vertretenden Eingeborenerrath zu bilden, mit der Befugniß, in reinen Eingeborenen-Angelegenheiten Resolutionen anzunehmen und Vorschläge zu machen. Die Kommissare beabsichtigen ferner, den Mächten eine Erweiterung der Jurisdiktion des Obergerichters namentlich bezüglich verschiedener Verbrechen anzuempfehlen. Der Korrespondent setzt hinzu, daß weiße Eingeborene den Kommissaren und Konsuln zahlreiche Schadenersatzansprüche für die Verluste in der letzten Feindseligkeit beim Bombardement einreichen.

**Amerika.**  
Eine fürchtbare Ueberfluthung setzte das Thal des Brazosflusses (Texas) auf eine Strecke von 500 englischen Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Hunderte von Häusern wurden überfluthet und viele fortgeschwemmt. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf weit über hundert. Die Verluste der Farmer werden auf eine Million Dollars geschätzt.

dem Gefängniß in Warschau entsprungenen Verbrecher. Er ist mit Schußwaffen und großen Messern bewaffnet und hat stets einen Begleiter beim Ueberfall eines Rahnes bei sich, während die anderen Mitglieder der Bande am Ufer in Büschen versteckt liegen. Die Schiffer könnten sich gegen die Ueberfälle der Bande nicht wehren, weil sie bei Konfiskation und hoher Geldstrafe keine Schußwaffen über die Grenze mitführen dürfen. In den letzten 14 Tagen sind, der „Th. Ost. Zeitung“ zufolge, sieben Schiffer ausgeraubt worden; die Bande nimmt nur bares Geld und Lebensmittel. Bei der geringsten Weigerung hält Glowadi dem Ueberfallenen Revolver und Messer vor und droht mit sofortiger Tödtung. Der Anführer der Piraten befährt auf den russischen Passagierdampfern zwischen Plozd und Wloclawel die Weichsel, um sich seine Opfer aufzusuchen.

**Das Denkmal St. Privat,** das der Berliner Bildhauer Walter Schott nach einem Entwurf und im Auftrage des Kaisers geschaffen hat, wird in Gegenwart des Monarchen am 18. August feierlich enthüllt werden. Es ist ein Standbild des geflügelten Michael, der, gepanzert und auf das Schwert sich stützend, seine Blide nach Frankreich richtet wird. Die Figur ist ohne die mächtigen Flügel 3 m hoch und wird auf festem Unterbau stehen, der eine Höhe von 4,20 m besitzt. Die Ausführung des Wertes wird jetzt mit allen Kräften betrieben; der Altengeseßschaft Gladenbeck-Berlin bleiben zur Herstellung in Bronze gerade nur fünf Wochen.

**Eine schurrige Kur,** um seinen Rheumatismus los zu werden, wendete der Waldwärter R. in Falkenberg (Schlesien) an. Als Radialmittel war ihm gerathen worden, sich in einen Ameisenhaufen zu setzen. Er trank sich vorher ordentlich Muth an, setzte seine Pfote in Dampf suchte sich einen recht großen Ameisenhaufen und ließ die kleinen Hygieniker nun ihre Heilungsprozedur beginnen. Während diese thätig bei der Arbeit waren, schlief er ein, und die Lippen ließen die Tabakspfeife sanft zu Boden gleiten. Die trostlosen Waldnadeln aber fingen Feuer, welche auch des ahnungslos schlummernden Kleider ergriffen. Die Schmerzen erst brachten ihn zum Bewußtsein. Spaziergänger fanden ihn mit Brandwunden bedeckt vor und veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus. Der Mann wird, falls er davontommt, wohl Zeit seines Lebens an die Kur denken.

**Eine sonderbare Ehe.** In Niga ist ein Fall passiert, der in den Annalen des Ehelebens wohl einzig dasthet. Die Wittwe eines achtbaren Mannes reichte bei der Behörde das Gesuch ein, wieder ihren Mädchennamen führen zu dürfen, da ihr verstorbene Gatte, mit dem sie 20 Jahre zusammen gelebt, eine Frau gewesen sei. Auf die Frage, warum sie den Fall nicht früher zur Anzeige gebracht habe, erklärte die Wittwe, daß sie sich geschämt habe, die ganze Angelegenheit bekannt zu geben.

**Drei Eisenbahnzüge zertrümmert.** London, 3. Juli. In Winsford, einer kleinen Landstation, fuhr gegen Mitternacht des Sonntags ein schwerer Güterzug mit solcher Schnelligkeit ein, daß dessen Maschine die Puffer niederstieß, und, in das Stationsgebäude selbst hineinfahrend, dessen Hintermauer durchschlug. Dabei wurde der Zug aus dem Geleise geworfen, die Waggons überschlugen sich und stürzten die Räder nach oben, auf das Nebengeleise, den ganzen Bahnhof und

die beiden einzigen vorhandenen Geleise mit einem Trümmerhaufen füllend. In diesem Augenblick fuhr ein zweiter Güterzug, von London kommend, in den Bahnhof und, da zu warnen keine Zeit geblieben, in die umgestürzten Waggons hinein. Auch die Wagen dieses zweiten Zuges wurden zum Theil über diejenigen des ersten Zugs geworfen und schlossen vollständig die so gebildete Sackgasse. Inzwischen waren die Beamten (da Winsford nur eine unbedeutende Durchgangsstation, war nur ein Wachtbeamter zur Stelle gewesen) herbeigeeilt und erlaubten zu ihrem Schrecken, daß 2 Minuten später ein großer Extraktions-Expreszug den Bahnhof mit vollem Dampf ohne anzuhalten passiren mußte. Die wenigen vorhandenen Leute eilten angsthvoll so schnell sie laufen konnten, dem Expreszug entgegen und versuchten durch Zeichen ver zweifelt den Lokomotivführer auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Aber es war zu spät. Obwohl ihr Geistes bemerkt wurden, und es gelang, die Schnelligkeit des Expreszuges zu reduzieren, fuhr dieser doch, wenn auch mit milderer Gewalt, in die Trümmer der beiden Güterzüge hinein. Seine Maschine stieg über zwei umgeworfene Güterwaggons gerade in die Höhe. Die meisten Personenwaggons wurden umgeworfen, mehrere derselben wurden schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder hat dieses dreifache Unglück niemand das Leben gekostet. Der Maschinist und der Zugführer des ersten Zuges sind schwer verwundet. Im übrigen sind, wenn auch zahlreiche, so doch nur leichte Verwundungen konstatirt, welche zumeist die Passagiere des dritten Zuges betreffen.

**Wurstvergiftung von 19 Familien.** Wie der „Pfälzischen Presse“ aus St. Ingbert gemeldet wird, ist dort Bürgermeister Heinrich am Sonntag unerwartet, angeblich an Herzlähmung, gestorben. Nunnmehr stellt sich heraus, das Vergiftung durch Genuß von Wurst die Todesursache war; auch die Frau und ein Sohn des Bürgermeisters sind schwer erkrankt, jedoch außer Lebensgefahr. Im Ganzen sind 19 Familien mit über 50 Köpfen als infolge Wurstvergiftung erkrankt polizeilich gemeldet.

**Eine 14tägige Hungerkur** hat soeben der Geistliche der Moravia Kirche in Utita, Staat New-York, glücklich beendet. Mr. Hughes Berry litt seit langem an einem chronischen Magenübel, das kein Arzt zu heilen vermochte, bis ein Freund ihm eine längere Hungertur anrieth. Der Pastor unternahm dieselbe, und da er sich, nachdem er den ersten und zweiten Tag heftigen Hunger gelitten, von Tag zu Tag wohler und freier von Magenbeschwerden fühlte, setzte er die Kur fort. Pastor Berry nahm 48 Tage hindurch absolut keine Nahrung zu sich, trank aber regelmäßig Wasser. Er legte sich nicht zu Bett, sondern machte täglich eine Anzahl kürzerer Spaziergänge. Er behauptet, jetzt vollständig geheilt zu sein, wie wohl er natürlich an Körpergewicht verloren und mehr oder weniger geschwächt ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Althensburg. Druck und Verlag von Ernst Ziese in Althensburg und Altrahstede.

**Witterungs-Beobachtungen.**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer in G. r. m.
4. + 10,5	+ 9,5	+ 9,5	75	744,5
5. + 12,0	+ 9,5	+ 13,0	74	752,0
6. + 19,5	+ 12,0	+ 12,5	75	755,5

**Stadtesamt Althensburg.**  
Monat Juni.  
Geboren: Am 7. Sohn dem geb. Herrn. Bland in Althensburg.  
1. Tochter dem Briefträger Friedrich Adolf Drendahn in Althensburg.  
11. Tochter dem Anbauer Hans Karl Friedrich Druwe in Wulfsdorf.  
13. Tochter dem Arb. Julius Karl Lapule in Althensburg.  
19. Sohn dem Partisselmacher Karl Friedrich Christopher Binaad in Althensburg.  
20. Sohn dem Arbeiter Joh. Hinr. Christian Jannern in Bünningstedt.  
23. Unheiliges Kind weibl. Geschlechts in Bünningstedt.  
28. Sohn dem Arb. Fried. Dollberg in Gut Althensburg.  
Eheschließungen: 11. Arb. Ferdinand Hinr. Nonnentamp und Dienstmädchen Johanna Friederike Eiselein, beide in Althensburg.  
Gestorben: Am 7. Tobtes Kind männl. Geschl. in Althensburg.  
21. Altknecht Johann Hinr. Dwinger in Kremerberg, 77 J. alt.  
26. Tischler Christian Friedrich Franz Behm in Althensburg, 76 J. alt.  
28. Landmann Karl Hinrich Rughaafe in Bünningstedt, 20 J. alt.

**Anzeigen.**  
**Verloren**  
auf dem Altrahsteder Feuerwehreffest eine goldene Halskette.  
Abgegeben gegen Belohnung bei **H. Luttermann, Sohn,** bei Altrahstede.

**Verdingung.**  
Die **Maurer-Arbeiten** an den hiesigen öffentlichen Schulgebäuden sollen verdingen werden. Die Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Rechnungsführer aus; Angebote sind bis zum **10. Juli d. J.** schriftlich, briefmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Maurerarbeiten an den Schulgebäuden“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Althensburg, den 27. Juni 1899.  
**Der Schulrechnungsführer.**  
**J. C. F. Oewerdiek.**

**Als gefunden**  
sind eingeliefert:  
1 Damen-Umhang,  
1 Armband und  
1 Broche.  
Die sich legitimirenden Besitzer können die Gegenstände im Bureau des Unterzeichneten in Empfang nehmen.  
Altrahstede, den 6. Juli 1899.  
**Der Amtsvorsteher.**  
**Ohiendorff.**

**Althensburger**  
**Butter- und Delikatessen-Lager**  
Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Straße,** empfiehlt:  
Feinste Meierei-Butter von 90 Pf. an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.  
**Hochfeinen gemischten Aufschnitt.**  
Gekochten Schinken. Schinkenroullade.  
Geräucherter Schinken im Aufschnitt.  
Zungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser Schinkenwurst. Fleischkäse. Mosaik-Fleischkäse. Zungen-Leberwurst pr. Pfd. nur 1,40 Mt. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.  
Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht.  
Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.  
**Kronsbeeren und Capern.**  
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.  
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee. Verschiedene Sorten ff. Weine.  
Holländerkäse. Schweizerkäse. Tilsiter-Fettkäse. Kaiserkäse. Ramoudourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse. Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.  
Feiner Darboven-Caffe in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfd.  
**Verschiedene Kolonial-Waaren.**  
Kaufe geräucherte Schinken.  
**Atelier für künstliche Zähne, Billig zu verkaufen:**  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahstede. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.  
**Zweirädrige Sippfarren,** ca. 1/2 cbm. Infaßt, gut erhalten, fast neu. Näheres **Hotel Lindenhof,** Althensburg.

**Bekanntmachung!**  
Rath und Anstunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u. d. d.  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Althensburg, Neeschoop 40.

**Versammlung**  
am Sonnabend, den 8. Juli,  
Abends 8 Uhr  
im Lokale „Stadt Hamburg“, zur  
**Gründung einer**  
**Gemeinde-Sparkasse,**  
wozu die Einwohner von Althensburg freundlichst eingeladen werden.  
**Die Einberufer.**

**Technikum Eutin.**  
Maschinenbau-, Bauwerk-, Tiefbau-, Wege- und Bahnameister-Schule mit Praktikum. Abiturienten anderer Bauhschulen finden im Praktikum weitere Ausbildung. Spezialurse zur Verkürzung der Schulzeit. Programm kostenfrei durch die Direktion.

[4]

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altrahlstedt Band II — Blatt 52 — auf den Namen der Ehefrau

Wilhelmine Katharine Margarethe Bruhn geb. Sievers in Altrahlstedt eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 18. Septbr. 1899,  
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 13 ar 76 qm mit 360 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Septbr. 1899,  
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 4. Juli 1899.

Königl. Amtsgericht.

### Auktion.

Am Montag, den 10. Juli 1899,  
Nachmittags 1 Uhr,

sollen im Lokale des Herrn Schadeborff diverse Mobilien, Haus- und Küchengerät, als:

2 Sophas, 1 Sessel, Stühle, Tisch, Badewanne, Wringmaschine, 1 Symphonium mit Platten, 10 Dbd. Fendel, ferner aus einer Nachschlafmasse:

Diverse getragene Damenkleider und Wäsche, eine Partie feiner Goldsachen, Armbänder, Ringe, Broschen, Medaillons, Tuchnadeln, alles mit echten Granaten und Perlen eingefaßt, u. v. A. m.

gegen Baarzahlung verkauft werden. NB. Die Goldsachen kommen um 3 Uhr zum Aufgebot.

Ahrensburg, den 5. Juli 1899.  
Philipp Moses,  
Auktionator.

### Blumentohl,

von 15 Pfg. an per Kopf, Salatgurken, Mohrrabi, Erbbsen und andere

**Gemüse,**  
täglich frisch geerntet,  
empfiehlt

zu billigsten Preisen  
M. Gaens, Ahrensburg,  
Hagener Allee 14.

Die Preise für  
**Kleiderstoffe**  
sind wegen vorgerückter Saison  
**bedeutend ermässigt.**  
**Waschechte Kleiderstoffe**  
jeht Meter 30, 36, 42, 48 Pfg. u. s. w.  
**Reinwollene Kleiderstoffe**  
jeht Meter 70, 82, 98, 105 Pfg. u. s. w.  
**Hüte für Damen u. Kinder**  
zum Einkaufspreis u. noch billiger.  
**J. Stallbohm,**  
Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Neue Pa. Jager  
**Matjes-Heringe**  
empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Pahl.**  
Louis Lindenberg, Stettin,  
Asphalt-Dachpappen- u. Holcrement-Fabriken,  
empfiehlt seine von der Regierung als feuersicher anerkannten  
Asphalt-Steinpappen, Klebe- u. Schieferpappen.  
Ferner: Klebemasse, Dachlath, Dachlath,  
Steinkohlentheer, Kientheer, Nägel, engl. und deutschen  
Schiefer, Isolierplatten.  
Lager und Vertretung: **Johs. Heims** in Altrahlstedt b. Bahnhof.

Lager von  
**landwirthschaftl. Maschinen**  
als:  
Drillmaschinen u. Düngerstreuer,  
Hackmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen,  
Heurechen, Pflüge, Rübensneider, Göpel, Dresch-  
maschinen mit und ohne Reinigung.  
Einige gebrauchte Hackmaschinen gebe billig ab.  
**F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

Vorzüglischen  
**Kaffee,**  
roh und gebrannt,  
Thee, Chokoladen, Zuckerwaaren und Backwerk,  
Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte,  
**Konserven aller Art,**  
beste Fleischwaaren im Auschnitt,  
**Wild und Geflügel aller Art,**  
zu jeder Zeit frisch und bratsfertig, auf Bestellung zu liefern,  
Holländer-, Tilfiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,  
**garantirt reine Weine u. Spirituosen**  
empfiehlt bestens  
**Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens.**

**Hohe Fachschule für Damenschneiderei.**  
Es können noch einige junge Mädchen an dem  
**Lehrunterricht**  
theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privatkursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen. Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
Costümkleider von 7 Mark an,  
Morgenröcke " 3 "  
Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.  
Feinste Referenzen. Billige Preise.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Direktor.**  
Hamburgerstr. 62.  
Ahrensburg.

Vereinigte St. Georger Logen  
des  
J. O. G. T.  
Sonntag, den 16. Juli 1899:  
**Gr. Sommer-Fest in Ahrensburg**  
Lokal: „Hotel Stadt Hamburg“. (Spiering).  
Daselbst: Preisregeln, Preisstücken und Kinderbelustigungen.  
Rede des Herrn Müller über Ziele und Bestrebungen unseres Ordens  
Gesang- und andere Vorträge.  
**Abends: Ball.**  
Die pp. Einwohner von Ahrensburg und Umgegend sind zu diesem Feste freundlichst eingeladen.  
Der Fest-Ausschuß.

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehme Platten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nobiger Pyramiden-Marke ersichtlich.  
**Heinrich Mack, Ulm a. D.**  
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Öffentliche  
**Versteigerung.**  
Am Montag, den 10. Juli d. J.,  
Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
werde ich in Ahrensburg  
4 Schweine, 1 Geschäftswagen,  
1 Dezimalwaage, 1 Parthie ca. 13—14000 Ffd.  
Lumpen u. A. m.  
gegen Baarzahlung versteigern.  
NB. Verammlung der Käufer bei Gastwirth Spiering hierseibst.  
Ahrensburg, den 7. Juli 1899.  
**Ed. Meyer,**  
Gerichtsvollzieher.

Höchst wichtig für Kranke.  
**Sichere Heilung**  
finden trostlose Kranke, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. Große u. stetige Erfolge, selbst bei allen verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben bezeugen heiliger aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis beweisen als bester Beweis.  
**Auswärts auch brieflich;**  
jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet.  
Sprechst. 9—2 Uhr täglich.  
**Fr. Krüger,**  
Elektrohomöopath. Institut  
Hamburg,  
Norderstraße 85 1.  
(Zw. Lübecker u. Klosterthorbahn)

Wer hochfeine,  
moderne  
**Cravatten**  
enorm billig  
kaufen will, bemühe sich  
zu  
**J. Stallbohm,**  
Altrahlstedt.

Im Jahre 1900  
waschen sich Alle mit der echten  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden,  
weil es die beste Seife für eine zarte weisse Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

**Pa. Gerstenfuttermehl**  
mit der Schutzmarke Virginia,  
besser als Gerstenschrot, offeriren Nr. 11, — pr. 100 kg  
auch sackweise, Dampfsmühlwerke Hamburg 15, Ionischstrasse 33.

**Wer**  
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei kannten Haus- und Gütermäler  
**Aug. Städt,** Neumünster,  
Bahnhofstraße 36.

Zum  
**Ringreiten**  
und zur  
**Tanzmusik**  
Sonntag, den 16. Juli  
ladet freundlichst ein  
**J. Eggers.**  
Brauner Hirsch.

Zur Anfertigung  
künstl. Gebisse  
Reparaturen derselben,  
Plombieren, Nervtöden,  
Zahnausziehen,  
auch schmerzlos,  
und Zahnreinigen  
hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg,  
Lohe 1, 1. Etage.

**Küchenstreifen**  
(Papierstreifen), in neuen Mustern  
empfiehlt  
Ahrensburg. Ernst Zieske

**Gebrauchte Sielengeschirre**  
sehr gut erhalten.  
hat billig abzugeben  
Altrahlstedt. **A. Königslieb,**  
Sattler und Tapezierer

Sofort gesucht  
**ein Mädchen**  
für Hausarbeit  
Hagener Allee 8.

Ein ordentliches Mädchen  
wird zum 15. Juli oder 1. August  
d. J. gesucht von  
Frau Kayser, Ahrensburg,  
Manhagener Allee 22.

Eine goldene Damenuhr  
mit Monogramm E. N.  
verloren auf dem Wege nach  
Hansdorfer Gehölk. Gegen  
lohnung abzugeben  
Ahrensburg, Reeshoop 34.  
Zum 1. November d. J. ist mein  
in der Marktstraße in Ahrensburg  
belegenes  
**Haus zu vermieten.**  
Näheres bei Frau Joel, Wandsb.  
Bahnhofstraße Nr. 1, part.